

Elke Riemer-Buddecke: E. T. A. Hoffmann – Porträts und Illustrationen. Berlin: Frank & Timme 2024. 729 Seiten. ISBN 978-3-7329-8925-6 (hardback), 978-3-7329-8925-6 (e-book)

Das mehr als siebenhundert Seiten umfassende Nachschlagewerk Riemer-Buddeckes wird jedem, der sich für den intermedialen Einfluss des Lebenswerkes E. T. A. Hoffmanns interessiert, zweifellos Freude bereiten. Insgesamt 924 Illustratoren aus verschiedenen Ländern werden im Personenregister aufgelistet; aus ihren Schöpfungen hat die Autorin 302 Illustrationen für den Abbildungsteil (Kap. 9) ausgewählt. Das analysierende Kapitel 3, in dem jeweils das Korpus der Illustrationen zu einzelnen Texten näher betrachtet wird, und das Kapitel zum „Hoffmannesken“ (Kap. 4) machen gewiss auch die literaturwissenschaftlich orientierten Forscher neugierig.

Die Germanistin und Kunstwissenschaftlerin Elke Riemer-Buddecke promovierte im Jahr 1973 in Karlsruhe mit einer Dissertation zum Thema der Hoffmann-Illustrationen, die drei Jahre später publiziert wurde (Riemer, E. 1976/1978. *E. T. A. Hoffmann und seine Illustratoren*. Hildesheim: Gerstenberg. 353 Seiten. ISBN: 978-3-8067-0581-2). Diese ihre ältere Arbeit war bereits ein bedeutender Beitrag zur Hoffmann-Forschung und diente unter anderem als eine der wenigen Quellen zu Anna Hampels Artikel *Rezeption in der bildenden Kunst* im E. T. A. Hoffmann-Handbuch des Metzler-Verlags. Die Bamberger E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft führt in der Liste der empfohlenen Lektüre zum Thema Hoffmann-Illustrationen nur vier Publikationen an, Riemer-Buddeckes Nachschlagewerk an erster Stelle. Nach einer langen Zeit der Konzentration auf ihre pädagogische Tätigkeit hat die Autorin seit 2014 ihre Studien zu Hoffmann wieder intensiver aufgenommen. Das Ergebnis ihrer zehnjährigen Arbeit ist ein eindrucksvolles Nachschlagewerk, dessen zukünftig fester Platz in der Hoffmann-Forschung außer Zweifel steht.

Das Buch beginnt mit einer Einleitung, in der die Autorin ihre Publikation mit der Promotionsschrift aus den achtziger Jahren kontrastiert und die wichtigsten neuen Resultate wiedergibt. Vieles wird auf eine geeignete Weise kontextualisiert, und auch zu den einzelnen Kapiteln der Abhandlung erhält man ergänzende Informationen. Zu methodologischen Einzelheiten jedoch, nämlich zu konkreten Kriterien der Auswahl von Abbildungen, zur Zuordnung der Künstler zu Ländern usw., wird leider verhältnismäßig wenig mitgeteilt. Betont wird der Wunsch nach Vollständigkeit. Nach der Einleitung folgt als selbstständiges Kapitel eine Rangliste der einzelnen Texte Hoffmanns, geordnet nach der Menge der Illustratoren, welche der jeweilige Text gefunden hat (die Autorin benutzt den Ausdruck „Ranking“). Aufgeteilt werden die Künstler in Abschnitte nach dem Land, dem sie zugehören. Angeführt wird das Jahr der Veröffentlichung der Illustration und der Name des Autors, nach einem Komma folgt der nächste Eintrag. Falls man wünscht, mehr über die konkrete Illustration zu erfahren, geht man zum Katalog der Illustrationen über (Kap. 7). Länder eines gemeinsamen Sprachraumes teilen sich einen Abschnitt, sowohl hier, als auch im Katalog der Illustrationen, was der recherchierende Leser beachten muss. Warum Australien gesondert vom englischsprachigen Raum angeführt wird, ist unklar. Diskutieren könnte man auch über die Entscheidung, die einzelnen Landesteile des Vereinigten Königreiches innerhalb desselben Abschnittes separat zu nennen.

Wesentlicher ist aber die Verwirrung, welche um die Einordnung der tschechischen, slowakischen und slowenischen Autoren herrscht. Riemer-Buddecke verwechselt näm-

lich an mehreren Stellen Slowenien und Slowakei. Dazu kommt noch das Problem des gemeinsamen tschechoslowakischen Staates. Der slowakische Künstler Albín Brunovský wird regelmäßig in der Rubrik „Tschechien“ angeführt. Einmal erscheint „Tschechoslowakei“ (S. 29) im Zusammenhang mit dem zur Zeit der Ersten Tschechoslowakischen Republik tätigen deutschsprachigen Illustrator August Brömse (bei Riemer-Buddecke irrtümlicherweise „Bromse“ geschrieben). Sonst werden auch lediglich zwischen 1918 und 1992 schaffende Künstler unter „Tschechien“ eingeordnet. Bei Hoffmanns Roman *Lebensansichten des Katers Murr* (S. 28) steht im vorletzten Absatz: „Tschechien (Slowenien, 2 Illustratoren): 1966 Luděk Maňásek, 1979 Milan Erazim.“ Die Quelle der Verwirrung war in diesem Falle wahrscheinlich Erazims slowakischer Geburtsort. Die Nennung eines weiteren Landes (Slowenien) in Klammer, wo sonst ausschließlich die Anzahl der Illustratoren steht, ist ein mehrfacher Missgriff der Autorin. Bei der Erzählung *Prinzessin Brambilla* wird der (diesmal tatsächlich slowenische) Illustrator Vladimír Lakovič einmal richtig in der Rubrik „Slowenien“, einige Zeilen darunter jedoch noch falsch in der Rubrik „Tschechien“ angeführt.

Auch der Katalog der Illustrationen blieb von dieser Verwechslung nicht unbeeinträchtigt. Marija Lucija Stupica (1950–2002), eine slowenische Illustratorin, findet bei Riemer-Buddecke in „Tschechien/Tschechoslowakei“ ihre neue Heimat, obwohl Slowenien einige Seiten davor ein eigenes Unterkapitel mit anderen Balkanländern teilt. Dazu muss man noch erwähnen, dass sich während des Abschreibens der tschechischen und slowakischen bibliografischen Angaben in das Buch zahlreiche Fehler eingeschlichen haben. Beim Eintrag zur tschechischen Illustratorin Dagmar Berková (S. 598) findet man z. B. nicht weniger als sechs Tippfehler auf zwei Zeilen tschechischen Textes. Es ist zu erwarten, dass im Falle anderer slawischer, besonders ukrainischer und russischer Autoren, die Situation ähnlich aussehen wird. Man wird der Autorin diese Probleme gerne verzeihen, wenn man bedenkt, was ihre Publikation für die Sichtbarkeit der berücksichtigten Künstler leistet.

Das dritte Kapitel (*Illustrationsbeispiele – analog zum Ranking*) macht das Buch für ein noch breiteres Publikum nützlich, indem die Passagen zu individuellen Erzählungen und Romanen Hoffmanns neben den Ausführungen zur Illustration auch Inhaltswiedergaben und Interpretationsansätze enthalten. Das folgende Kapitel zum Konzept des „Hoffmannesken“ in der Illustration gibt trotz des minimalen Umfangs fruchtbare Anregungen zur weiteren Forschung. In den nächsten zwei Kapiteln werden insgesamt 54 Seiten dem Thema des Hoffmann-Porträts als einer Sonderform der Hoffmann-Illustration gewidmet. Nach dem bereits erwähnten Katalog der Illustrationen folgt noch der fesselnde Abbildungsteil, von der Autorin in der Einleitung mit Recht als „unverzichtbar“ bezeichnet. Abgeschlossen wird die Publikation durch das umfangreiche Personenregister.

QUELLEN

- E. T. A. Hoffmann Portal. 2025. *Elke Riemer-Buddecke* (online), 11. 04. 2025. <https://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/portfolio-item/riemer-buddecke/>
- E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft. 2025. *Der Mehrfachkünstler. Forschung* (online), 11. 04. 2025. <https://etahg.de/kuenstler/forschung/>
- Lubkoll, C., Neumeyer, H. (Hg.). 2015. *E. T. A. Hoffmann Handbuch: Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler.
- Riemer, E. 1976/1978. *E. T. A. Hoffmann und seine Illustratoren*. Hildesheim: Gerstenberg.

Václav Miller
Charles University
vaclav.miller.93@gmail.com

doi: 10.14712/24646830.2025.8